

Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz 2015 markiert neuen Anlauf für Vertiefung der bilateralen Zusammenarbeit

“Die hochrangige Deutsch-Albanische Wirtschaftskonferenz hat mit ihren Signalen für mehr Investitionen und Handel einen nachhaltigen Impuls für die Belebung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen gesetzt. Der Besuch von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in Albanien ist ein wichtiges Signal der Regierung der Bundesrepublik Deutschland an die Menschen in Albanien und eine besondere Anerkennung des langjährigen Modernisierungskurses und der Integration in die europäische Staatengemeinschaft. Die von der albanischen Regierung gesetzten wirtschaftspolitischen Ziele, verbunden mit dem regionalen Ausbau der Infrastruktur, eröffnen deutschen Unternehmen bei einem verlässlichen und klaren rechtlichen Umfeld ein attraktives Engagement in Albanien und der Region des gesamten westlichen Balkans.“ Dies ist die zusammenfassende Bewertung von Hans-Jürgen Müller, Präsident der Deutsch-Albanischen Wirtschaftsgesellschaft (DAW), Berlin, zur 8. Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz, die Anfang Juli 2015 in Tirana stattgefunden hat.

Der Besuch von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in Albanien hat ein beeindruckendes Interesse vor Ort gefunden. Allein rund 350 Teilnehmern aus Politik, Verbänden und Unternehmen beider Länder an der bislang größten und bedeutendsten deutsch-albanischen Wirtschaftskonferenz bringen den großen Zuspruch und das wachsende Interesse an einem Ausbau der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zum Ausdruck.

Merkel würdigt Reformkurs

Nach den politischen Gesprächen mit Ministerpräsident Edi Rama und Staatspräsident Bujar Nishani nahm Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel an der 8. Deutsch-Albanischen Wirtschaftskonferenz zum Abschluss ihrer Reise nach Albanien teil. In ihrer Rede hob sie den außerordentlich großen Zuspruch für die Anerkennung des Engagements Deutschlands für Albanien durch die Menschen in Albanien hervor und sagte dem Westbalkan und insbesondere Albanien ihre Unterstützung zu. Wirtschaftspolitisch würdigte sie die Schritte zur Schaffung eines verlässlichen Rechtssystems. Auch unterstützte sie den Kampf gegen organisierte Kriminalität und Korruption. Sie appellierte, den Menschen in Albanien zu sagen, dass für Flüchtlinge aus einem Land wie Albanien, das den EU-Kandidatenstatus erhalten habe, keine wirkliche Aussicht auf Erfolg ihres Asyltrages bestehe.

Albanien könne jedoch ein Land sein, aus dem Menschen legal nach Deutschland zur Arbeit kommen könnten. Sie führte hierzu exemplarisch einige Berufe an, in den in Deutschland Arbeitskräfte gesucht würden. Zuvor würdigte Ministerpräsident Edi Rama das Engagement Deutschlands und bekannte sich zur angestrebten Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Albanien werde dazu seinen Reformkurs fortsetzen.

Annäherung Albaniens an die Europäische Union

Für die albanische Regierung eröffnete Arben Ahmetaj, Minister für wirtschaftliche Entwicklung, Handel, Tourismus und Unternehmertum der Republik Albanien. Er würdigte den Besuch von Bundeskanzlerin Merkel als Bestätigung für die richtigen Entwicklungen in Albanien und Anerkennung der Fortschritte Albaniens bei der Integration in die Europäische Union. Albanien sei ein wachsender Markt mit einem stabilen, wenn auch wegen der Entwicklung in Griechenland schwierigen Markt. Die albanische Regierung arbeite jedoch daran, die Wirtschaft für die nächsten zwanzig Jahre zu gestalten und dabei ausländische Investoren für eine umweltfreundliche Entwicklung Albaniens zu gewinnen. Auch unterstrich er die Bedeutung der regionalen Zusammenarbeit in der Region und den Erfolg des europäischen Projektes für die Integration.

Die Wirtschaftskonferenz wurde von deutscher Seite durch Rainer Baake, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, eröffnet. In seiner Ansprache bewertete er die Wirtschaftskonferenz als einen Aufbruch zu neuen Ufern und würdigte die Annäherung Albanien an die Europäische Union. In diesem Zusammenhang hob er den von Bundeskanzlerin Merkel im letzten Jahr initiierten Balkan-Prozess hervor. Die Bundesregierung unterstütze die Integration des westlichen Balkans in die internationalen Lieferketten. Er sprach zugleich an, dass das Engagement noch ausbaufähig sei. Er verknüpfte dies mit einem Appell des Vertrauens auf weitere Reformen für ein faires und transparentes Verwaltungshandeln. Zugleich warb er für die Schaffung fairer und transparenter Rahmenbedingungen. Staatssekretär Baake äußerte abschließend die Erwartung, dass die Konferenz und der Besuch der Bundeskanzlerin den Start einer vertieften Zusammenarbeit zwischen deutschen und albanischen Unternehmen markieren.

[Michael Alber]

BGA AKTUELL


Kein Hochsommer im Metallhandel

Nach einer Belebung zu Beginn des zweiten Quartals hat sich das Geschäftsklima im deutschen Metallhandel Anfang Juli wieder abgekühlt. Der VDM Geschäftsklimaindex ist gefallen und liegt aktuell nur knapp über seinem Januarwert. Das ist das Ergebnis der aktuellen VDM Geschäftsklimaaumfrage. Der VDM Geschäftsklimaindex setzt sich aus zwei Teilindizes zusammen, der Geschäftslage der Unternehmen und deren Erwartungen. Ausschlaggebend für die aktuelle Verschlechterung des Geschäftsklimas sind beide Teilindizes. Die Unternehmen bewerten sowohl ihre Lage als auch ihre Perspektiven schlechter als noch vor drei Monaten.

Das Ergebnis überrascht. Immerhin hat sich der Aufschwung der deutschen Wirtschaft in der ersten Jahreshälfte fortgesetzt, dies deuten zumindest die aktuellen Frühindikatoren an. Diese Entwicklung sollte die Nachfrage nach Metallen fördern. Ausschlaggebend für die weniger positive Beurteilung der Geschäftslage im Metallhandel könnte sein, dass sich die deutsche Wirtschaft im Verlauf des zweiten Quartals dennoch abgekühlt hat und gegenwärtig weniger dynamisch expandiert.

Möglich ist aber auch, dass der gegenwärtige Aufschwung der deutschen Wirtschaft vor allem konsumgütergetrieben

ist. Die Investitionsgüterproduktion festigt sich hingegen erst langsam. So wartet der deutsche Maschinenbau weiter auf den Durchbruch. Zieht die Produktion von Investitionsgütern erst stärker an, so führt dies auch sehr schnell zu einem Anstieg der Nachfrage nach dem Rohstoff Metall. Auch der Rückgang der Erwartungen könnte im Zusammenhang mit dem konsumgetriebenen Konjunkturbild stehen. Er könnte zudem saisonbedingt sein und vor dem Hintergrund der anstehenden Sommerferien stehen.

 VDM-Pressemitteilung (Auszug) vom 13. Juli 2015

AUSSENWIRTSCHAFT

Hochrangig besetzt: Taiwan-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft tagt in Taipei

Am 3. September 2015 findet in Taipei, Taiwan, die 15. Sitzung des Taiwan-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft statt. Als einer der Trägerverbände des Asien-Pazifik-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft richtet der BGA in Kooperation mit seinem Partnerverband CIECA und dem Deutschen Wirtschaftsbüro Taipeh die diesjährige Sitzung unter dem Motto "Industry 4.0: Germany and Taiwan - Partners in Automation and Smart Manufacturing" aus. Unter dem Vorsitz von Dr. Michael Fuchs, Mitglied des Deutschen Bundestags, und erstmalig Jimmy Chu, Vorsitzender der Fair Friend Group, sollen unterschiedliche Aspekte von Industrie 4.0 beleuchtet werden. Die Sitzung wird mit hochkarätigen Redebeiträgen wie von Staatssekretär Matthias Machnig, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, und Dr. Roland Busch, Mitglied des Vorstandes der Siemens AG, eröffnet. Weitere Vorträge von hochrangigen Unternehmens- und Institutionsvertretern aus verschiedenen Bereichen wie von Dirk Sängler, C. Melchers GmbH & Co. KG, Charlie Chen, Bosch Rexroth, oder Shuo-Hung Chang, Industrial Technology Research Institute, runden die Veranstaltung inhaltlich ab.

Die Sitzung des Taiwan-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft findet kostenfrei in englischer Sprache statt und bietet Teilnehmern deutscher und taiwanischer Unternehmen und Institutionen die Möglichkeit, ihr Netzwerk zu erweitern und zu pflegen sowie weitere Kooperationsmöglichkeiten zu erörtern. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Bedeutung der bilateralen Beziehungen - Taiwan ist für Deutschland viertwichtigster Handelspartner in Asien; umgekehrt ist Deutschland in Europa ein traditionsreiches

Zielland für Güter aus Taiwan - bleibt der regelmäßige Austausch unerlässlich, insbesondere zu einem Thema wie Industrie 4.0, das großes Potenzial von Synergieeffekten bietet.

① Weitere Informationen erhalten Sie bei Stefanie Mühlbauer unter stefanie.muehlbauer@bga.de.

Erster German-African Business Summit vom 7. bis 8. September 2015 in Berlin

Afrika ist im Begriff sich zu wandeln! Es ist an der Zeit, den Kontinent verstärkt als vielversprechenden Wirtschaftspartner und Zukunftsmarkt wahrzunehmen.

Die Potenziale und Chancen, die der Kontinent bietet, stehen im Mittelpunkt des 1. German-African Business Summit, zu dem die Subsahara-Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI) einlädt.

Neben dem SAFRI-Vorsitzenden Professor Heinz-Walter Große nehmen auch Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Dr. Frank-Walter Steinmeier, Außenminister, und Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung teil. Diskutiert wird mit hochrangigen politischen und wirtschaftlichen Vertretern aus Subsahara-Afrika und Deutschland über die Chancen auf dem afrikanischen Kontinent.

Im Anschluss an den German-African Business Summit laden die OECD, die Afrikanische Union und die Bundesregierung zum 15. International Economic Forum on Africa ein, das am 9. September erstmalig in Berlin stattfinden wird. Thema des Forums ist „Africa Beyond 2015“.

① Unter folgendem Link können Sie sich für die Veranstaltung anmelden: www.anmeldung.bdi-events.eu/event.php?vnr=f4-10c

[Anna Peter]

KONJUNKTUR

Robuste Wirtschaft trotz Griechenlandkrise

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem gemäßigten, aber soliden Aufschwung. Die Weltwirtschaft stabilisierte sich zuletzt nach relativ schwachem Jahresbeginn. Die Erholung im Euroraum setzt sich ungeachtet der aktuellen Krise in Griechenland in moderatem Tempo fort. Die Industriekonjunktur hat sich gegenüber dem Jahresbeginn belebt.

Die Dynamik in der Baubranche schwächte sich vorübergehend etwas ab. Dies ist zusammenfassend die Bewertung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland im Juli 2015.

Nach einem unauffälligen Jahresbeginn hat sich die Konjunktur im Laufe des zweiten Quartals etwas gefestigt. Vor allem die Industrieunternehmen konnten ihre Produktion spürbar ausweiten. Die Bestellungen aus dem Ausland nahmen überdurchschnittlich zu. Im Bausektor fiel die Frühjahrsbelegung nach dem produktionsintensiven milden Winter allerdings gedämpfter aus. Dennoch bleiben seine Aussichten aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen weiterhin gut. Wichtigste Triebfeder bleibt der private Konsum. Dank der positiven Entwicklung der Beschäftigung und der Einkommen befindet sich die Anschaffungsneigung der Verbraucher auf hohem Niveau, so das BMWi weiter.

Die weltweite Industrieproduktion hat bis April etwas an Schwung gewonnen. Die Dynamik bleibt aber noch verhalten. Der Internationale Währungsfonds geht für dieses Jahr von einem Weltwirtschaftswachstum von 3,3 Prozent aus. Für das kommende Jahr wird mit einem Wachstum von 3,8 Prozent gerechnet.

Die deutsche Industriekonjunktur hat im zweiten Quartal etwas an Dynamik gewonnen. Im Mai wurde das Produktionsvolumen um weitere 0,4 Prozent ausgeweitet. Nach dem spürbaren Anstieg im Vormonat ist für das zweite Quartal insgesamt mit einem positiven Ergebnis zu rechnen, so das BMWi. Auch die Umsätze konnten in den vergangenen zwei Monaten merklich gesteigert werden und kletterten dank positiver Impulse aus dem Ausland auf den höchsten Stand seit sieben Jahren. Die Auftragseingänge sind trotz eines leichten Rückgangs im Mai im Trend aufwärtsgerichtet und profitieren derzeit insbesondere von der steigenden Auslandsnachfrage. Der Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe lag im April um 4,4 Prozent über dem Wert des Vorjahres und entspricht etwa der Produktionsleistung von fünf Monaten. Für die kommenden Monate ist daher nach Einschätzung des BMWi weiterhin eine solide Industriekonjunktur zu erwarten.

Auch nach Auffassung des BGA erweist sich die Konjunktur erfreulich stabil. Die Entwicklung verläuft moderat und wird getragen von der soliden binnenwirtschaftlichen Entwicklung. Auch der Außenhandel bleibt robust, wobei die Unternehmen zahlreiche Herausforderungen meistern müssen. Auf den Euro-Wechselkurs können sich die Unternehmen

einstellen, wenn er kurzfristig keine deutlichen Ausschläge verzeichnet, aktuell sind jedoch geopolitische Risiken u. a. Russland-Ukraine-Konflikt und im Nahen Osten die besondere Herausforderung. Im aktuellen Umfeld geht der BGA davon aus, dass sich die momentan wenig dynamisch aufwärtsgerichtete Entwicklung weiter fortsetzt.

[Michael Alber]

FINANZEN

BGA unterstützt Initiative gegen MiFID II

Führende Wirtschaftsverbände aus Industrie und Handel mit Rohstoffen und Energie haben auf Initiative des EFET Deutschland – Verband Deutscher Gas- und Stromhändler e.V. – und mit Unterstützung des BGA eine gemeinsame Initiative gestartet, um kritischen Bedenken zur Ausgestaltung von MiFID II Ausdruck zu verleihen. MiFID II soll die bereits bestehenden Richtlinien über Märkte für Finanzinstrumente ergänzen.

Im Mittelpunkt stehen zwei Themen, die für Großhändler relevant sein können. Zum einen geht es um die Definition von Warenderivativen, zum anderen um regulatorische Grenzen, die den Handel mit Warenderivativen als zusätzliche Aktivität und somit als Ausnahme zu MiFID II klassifizieren. Die Initiative sieht große Gefahr darin, dass eine zu weit gefasste Definition von Warenderivativen auch kommerzielle Verträge beinhalten könnte und so Großhändlern mit zusätzlichen Regulierungen schadet. Gerade im Energiebereich würde das zum Einfrieren von Liquidität führen und nicht nur den Unternehmen, sondern auch den Verbraucher schaden. Die Verbände vertreten die Ansicht, dass MiFID II so die politischen Ziele des Dritten EU-Energiepakets untergräbt und praktisch unmöglich macht.

Die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde wurde damit beauftragt regulatorische Grenzen zu setzen, um klarzustellen, ab wann der Handel mit Warenderivativen nicht mehr als Nebenaktivität gilt. Die Verbände bemühen sich um ein schrittweises Testverfahren, sodass nichtfinanzielle Unternehmen zusätzlich zu einem Geschäftstätigkeitstest außerdem einen Kapitaltest nutzen könnten, um als Ausnahme klassifiziert zu werden. Des Weiteren streben die Verbände eine Erweiterung der Ausnahmekategorie an, da diese bis jetzt unbegründet niedrig ausfällt.

Der BGA teilt die Sorgen der Initiative, dass eine schlecht gestaltete Richtlinie den internen Energiemarkt Europa negativ beeinflussen würde, und unterstützt deswegen die Bemühungen verbesserten Richtlinien. Ein Einfrieren von Liquidität im Energiebereich würde zu Preiserhöhungen führen und so letztlich auch Verbrauchern schaden. Die bisherigen positiven Entwicklungen in den Verhandlungen sind sehr zu begrüßen und der BGA hofft auf weitere positive Ergebnisse.

[Felix Janssen]

GROSSHANDEL

Großhandelspreise im Juni 2015: – 0,5 % gegenüber Juni 2014

Die Verkaufspreise im Großhandel waren im Juni 2015 um 0,5 % niedriger als im Juni 2014. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, hatte im Mai 2015 die Jahresveränderungsrate – 0,4 % betragen, im April 2015 hatte sie bei – 0,9 % gelegen. Gegenüber dem Vormonat Mai 2015 verbilgten sich die auf Großhandelsebene verkauften Waren im Juni 2015 um 0,2 %.

① Pressemitteilung DESTATIS (Auszug) vom 7. Juli 2015

Zitat der Woche

»Das ist so schön, wie man ein Auto hat oder eine ordentliche Waschmaschine. Aber man darf aus der puren Existenz von Facebook nicht entnehmen, dass ich automatisch tolle Freunde habe.«

Angela Merkel, Bundeskanzlerin (CDU)

Impressum

Herausgeber: Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. | 10873 Berlin
Telefon: 030 590099-50 | Telefax 030 590099-519
info@bga.de | www.bga.de

Chefredaktion und V.i.S.d.P.: André Schwarz
Redaktion: Iris von Rottenburg
(in Zusammenarbeit mit den BGA-Fachabteilungen und den BGA-Mitgliedsunternehmen)

Redaktionsschluss: 30. Juli 2015
»DIREKT AUS BERLIN« erscheint wöchentlich